Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 208. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Freitag, 5. August 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Eine bemerkenswerte Ansprache des Kardinals Dr. Kopp.

Kardinal Kopp von Breslau hat am letzten Sonntag in Breslau gelegentlich der Jubelfeier der dortigen kath. Arbeitervereine eine sehr bedeutsame Rede gehalten. Namentlich die Schlußsätze der Rede verdienen angesichts der gegenwärtig in Deutschland obwaltenden Verhältnisse besondere Beachtung. Sie lauten: Wir Katholiken haben nicht die Gewohnheit, das Gegensätzliche, das uns in religiösen Dingen trennt, hervorzukehren. Wir begnügen uns damit, unsere eigene religiöse Ueberzeugung zu pflegen, zu befestigen und zu hüten; von ihr wollen wir uns leiten lassen; sie soll unser ganzes Leben, durchdringen und all unser Tun und Lassen soll von ihr getragen sein. Wir lehnen es ab, um irdischer Zwecke willen unsere religiöse Ueberzeugung zu verbergen oder zu verschleiern. Wir können die Gegensätze in religiösen Dingen nicht ändern und beseitigen, aber wir können sie zum friedlichen Zusammenleben mildern; wir können sie nicht verwischen, aber sie aus unseren gesellschaftlichen und bürgerlichen Beziehungen fernhalten. Wir können unsere katholische Eigenart nicht verleugnen, aber sie wird andere nicht verletzen und kränken. Ja, geliebte Vereinsgenossen, unsere religiöse Ueberzeugung ist uns teuer, sie geht uns über alles; in ihr gibt es kein nachgeben, kein Zugeständnis. Ist das unrecht? Verdienen wir dafür Vorwürfe? Wenn es unseren nichtkatholischen Mitbürgern erlaubt ist, eigenes religiöses Empfinden zu haben, soll uns Katholiken dies verwehrt sein? Nein, auch wir haben ein Recht, unserem religiösen Empfinden zu folgen. Wir dürfen unsere Eigenart festhalten und nach ihr unser Verhalten in allem einrichten. Aber hindert uns dieses, mit unseren andersgläubigen Mitbürgern in Frieden und Eintracht zu leben und mit ihnen einig an der Verbesserung und Vervollkommnung der irdischen Lebensbedingungen zu arbeiten? Wir wollen unserer religiösen Ueberzeugung folgen; aber hindert diese uns in irgend einem Punkt, unsere Pflichten gegen die bürgerliche Gesellschaft zu erfüllen? Wir fragen nicht, welcher Religion unser Landesherr ist; wir wissen, daß er von Gott berufen ist, unsere bürgerlichen Verhältnisse zu leiten und erkennen ihn als solchen vorbehaltlos an. Wir fragen nicht, ob die Träger der Obrigkeit, dieser Gewalt, der wir unterstehen, katholisch oder nichtkatholisch sind; es ist uns genug, daß die Obrigkeit von Gott gesetzt ist, um in Gehorsam und Vertrauen uns ihr unterzuordnen. Wir fragen nicht, ob der Herr, der Arbeitgeber, der Vorgesetzte katholisch oder nichtkatholisch ist; die Arbeit, die wir ihm schulden, erfüllen wir als Gewissenspflicht. Wir fragen nicht, welcher Religion unser Mitmensch ist, wenn wir ihn in Not und unserer Hülfe bedürftig sehen; wir erblicken in ihm unseren Mitbruder, den wir nach der Lehre des Apostels in Wahrheit und Tat lieben sollen.

Der „unentbehrliche“ Bassermann.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat mit Bezug auf die gegen den Abgeordneten Bassermann in der Presse gerichteten „Angriffe“ demselben in einem Schreiben den Dank für seine aufopferungsvolle Arbeit bei der Führung der Partei zum Ausdruck gebracht und eingehend den Wunsch ausgesprochen, daß es der Fraktion auch künftig vergönnt sein möge, unter seiner bewährten Führung für das Wohl des Vaterlandes (d. h. auf gut deutsch: „der Partei“) zu arbeiten.

Zur Frage der Verwaltungsreform.

Zwei Mitglieder der königlichen Immediatkommission zur Vorberatung der Verwaltungsreform in Preußen haben sich dem Deutschen Boten zufolge in einer Weise geäußert, die keinen Zweifel darüber läßt, daß die Arbeit dieser Immediatkommission, sofern man von ihrem Ergebnis Vorschläge für eine einigermaßen großzügige und fruchtbare Reform erwartete, leider als durchaus gescheitert zu betrachten ist. Zwar sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen; doch ist nach mehr als einjähriger Arbeit so viel klar, daß die Vorschläge der Kommission, alles in allem, nur ein bescheidenes Stückwerk enthalten können, und zwar wesentlich deshalb, weil ihr ein zu eng umgrenztes Programm gesetzt war.

Den sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg

hat sich der Parteivorstand als einen mehr geschäftsmäßig, jedenfalls ohne Krise verlaufenden gedacht und diesem Zweck die Referate (Reichsversicherungsordnung, Genossenschaftsfrage) nicht ungeschickt angepaßt; als wirksamste agitatorische Nummer erschien die Wahlrechtsreform. Den schönen Plan störten die Badener. Und als man glücklich wieder den Weg gefunden hatte, um in der strittigen Frage eine formelle Verständigung zu erzielen, da traten die Berliner auf den Plan und verlangten die Austragung des Streits, unbekümmert um die möglichen üblen Folgen, nämlich die Verderbung der Reichstagswahlaussichten. Die radikale Logik hilft sich ganz einfach, indem sie diese Folgen den Badenern zur Last legt. Im übrigen fällt an der Kritik, die die Berliner Parteiversammlungen an dem Verhalten der Badener üben, auf, daß so gut wie gar nicht die materielle Bedeutung der fraglichen Abstimmung, nämlich die Bewilligung des Budgets, sondern fast ausschließlich der formelle Verstoß, der „Disziplinbruch“, zum Gegenstande der Angriffen gemacht wurden. Solche Strömungswechsel sind in der Sozialdemokratie etwas häufiges. Augenblicklich steht wieder einmal die „Disziplin“ am höchsten im Kurse, d. h. in Norddeutschland. Süddeutschland bestreitet bekanntlich die Zuständigkeit des allgemeinen Parteitags in der Frage der Annahme oder Ablehnung der einzelstaatlichen Budgets und bestreitet folglich auch den Disziplinbruch. Sachlich ganz unrichtig ist natürlich die in den Berliner Versammlungen immer wieder hervorgetretene Auffassung, es gelte, die Großen ebenso zur Unterordnung unter die Parteibeschlüsse zu bringen, wie die Kleinen. Die süddeutschen „Großen“, nämlich die Abgeordneten, befinden sich im Einklang mit ihren Wählern, und wer sie über den Kopf ihrer Wähler hinweg aus der Partei ausschließen will (wozu in Berlin viel Neigung besteht), der schaltet auch die „Kleinen“, nämlich diese Wähler, willkürlich aus der Bildung des Parteiwillens aus. Soweit gehen selbst die als radikal akkreditierten Genossen im westlichen Industriebezirke nicht mit, und die Parteiversammlung in Bochum z. B. schlägt wieder das seinerzeit abgelehnte Kompromiß (Resolution Frohme) vor, wonach die Bewilligung des Budgets nach eingeholter Zustimmung des Parteivorstandes gestattet sein soll. Solche Befugnisse räumt freilich keine andere Partei ihrer Leitung ein, und wenn die Sozialdemokratie in Magdeburg wirklich so beschließen sollte — der Parteivorstand selbst begünstigt diesen Antrag Frohmes und der Bochumer — so täte sie wohl gut, den zweiten Bestandteil ihres Parteinamens zu streichen.

§ Berlin, 3. Aug. Der Kaiser besichtigte heute vormittag auf dem Kreckower Exerzierplatz bei Stettin das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV., erstes Pommersches Nr. 2. Außerdem nahm Prinz Eitel Friedrich daran teil, der à la suite des Regiments steht. Nach der Kritik setzte sich der Kaiser mit dem Prinzen an die Spitze des Regiments und führte es zur Stadt zurück. Bei der Frühstückstafel im Kasino brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Regiment aus, worauf Oberst Dickhuth erwiderte. Der Kaiser und Prinz Eitel Friedrich reisten um 2,15 Uhr mit Sonderzug nach Berlin ab. Hier sind der Kaiser und Prinz Eitel Friedrich um 4 Uhr 25 Min. am Stettiner Bahnhof eingetroffen.

§ Frankfurt a. M., 3. Aug. Wie die Frankfurter Zeitung aus Darmstadt erfährt, werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, mit großem Gefolge nunmehr bestimmt Ende August in Hessen, der Heimat der Zarin, erwartet. Der Zarin ist ihres angegriffenen Zustandes wegen eine Kur in Bad Nauheim verordnet worden. Das Zarenpaar wird zusammen mit dem Großherzogpaar das bis zum Tode des Großherzogs Ludwig IV. nicht mehr bewohnte Renaissanceschloß in Friedberg beziehen, das unter persönlicher Begutachtung des Großherzogs wiederhergestellt wird. Die Kur ist zunächst auf 6 Wochen berechnet. Daran schließt sich ein 14tägiger Aufenthalt in Schloß Wolfsgarten.

§ Brakel, 3. Aug. Bei der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhause für den verstorbenen Abg. Schmidt (Warburg) wurde der Geh. Oberregierungsrat Dr. Wuermeling einstimmig mit 264 Wahlmännerstimmen zum Abgeordneten gewählt.

§ Mainz, 3. Aug. Die hiesigen Sozialdemokraten haben nach einer heftigen Aussprache einem Beschlußantrag, der die Budgetbewilligung der badischen Genossen billigte, nicht zugestimmt.

Ausland.

Türkei.

Niedermetzelung von Christen.

* Konstantinopel, 3. Aug. Eine amtliche Mitteilung bestätigt die Niedermetzelung der Bewohner dreier Dörfer in der Nähe von Damaskus durch Drusen und teilt mit, der Befehlshaber der Expedition, General Sami Pascha, habe durch ein Irade besondere Vollmachten erhalten, um in dem Hauran-Gebiet gründliche Reformen durchzuführen und den Belagerungszustand zu verhängen.

* Saloniki, 3. Aug. Im Hauran hat ein blutiger Kampf zwischen Arabern und türkischen Truppen stattgefunden, bei dem ungefähr 200 Araber gefallen sind. Die Verluste der türkischen Truppen sind unbekannt. Die Smyrnaer Reservebrigade ist einberufen und nach Beirut entsandt worden.

Zum griechisch-türkischen Zwischenfall.

* Konstantinopel, 3. Aug. Die griechische Regierung hat die hiesige griechische Gesandschaft davon verständigt, daß sie nach erfolgtem Dementi den durch das Interview des türkischen Gesandten in Athen entstandenen Zwischenfall als erledigt betrachte.

Rußland.

Die Ernte in Rußland.

* Petersburg, 3. Aug. Auf der hiesigen Börse hat eine Konferenz der Getreidehändler stattgefunden, zur Feststellung des zu erwartenden Ernteergebnisses sowie des bevorstehenden Getreidetransportes auf den Eisenbahnen. Bei dieser Konferenz wurde festgestellt, daß die Ernte 30

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

42) (Nachdruck verboten.)

Und Ines blieb. Sie wachte bei der Schwester; es wurde immer schlimmer; des Arztes Gesicht verriet es. Die junge Krankenpflegerin betete zum Herrn über Tod und Leben, daß er Genesung sende, nicht allein für den Körper, auch für die kämpfende Seele Hertas.

Randen war von seiner weiten Reise heimgekehrt, als er Bernhards Drahtnachricht bekam. Er eilte an das Krankenbett der noch immer treu geliebten Frau.

„Gott wendet alles zum Guten“, dachte er bewegt.

Als er in München ankam, stand es gerade sehr ernst mit Herta. Die Krisis wurde erwartet und der Arzt gab wenig Hoffnung.

Tief ergriffen stand Friedrich von Randen am Bett seiner Frau. Er blickte auf die abgezehrte Gestalt, auf das kurz geschorene Haar und die scharf gewordenen Züge nieder. Kaum erkannte er die, die so blühend und siegesgewiß Randenhagen verlassen hatte. Aus den Fieberreden der Kranken erfuhr er, was sie gelitten. Sein Name zog sich hindurch. Flehentlich beschwor Herta ihn, sie wieder als sein Weib zurückzunehmen, sie aus dem Elend ihres Lebens zu erlösen. Schon durch Thürmer hatte der Gatte Hertas erfahren, daß es ihr nicht geglückt war, die heißersehnte Palme des Ruhmes zu pflücken; Beyerstein hatte seine Bedenken darüber geäußert. „Ich will warten, bis sie mich braucht“, dachte der edle Mann, dessen Lebensglück so leichtsinnig durch die Hand der Frau gebrochen war, die jetzt elend, fast sterbend war.

Bernhard und Ines wachten in der Nacht, in der die Krisis eintreten sollte, in einem Nebenzimmer. Randen saß am Schmerzenslager Hertas. Er hatte den Arm um sie gelegt, stützte ihren Körper und hielt die heiße Hand, die unruhig in der seinen zuckte. Seine Nähe, seine Berührung schienen beruhigend auf sie zu wirken, und die heißen Gebete, die für ihr bedrohtes Leben emporgestiegen, mußten wohl Erhörung gefunden haben. Gegen Morgen wurde sie ruhiger, ein tiefer Schlaf senkte sich auf sie nieder.

„Gerettet“, sagte der Arzt am Morgen.

Die drei Menschen, die um das Leben der jungen Frau gebangt, atmeten auf. Eine große Freude lag auf ihren Gesichtern.

„Sie muß noch sehr geschont werden“, bat der Arzt. „Jede Gemütsbewegung ist zu vermeiden.“

„Friedrich, überlasse es mir, Herta auf dein Hiersein vorzubereiten“, sagte Ines, „jetzt fängt mein Amt an. Ich bleibe natürlich hier, du und Bernhard könnt Ausflüge an die Seen bei München machen.“

Nach und nach erwachte Herta zum Leben. Sie lag meist still da. Ein erwartungsvoller Blick suchte die Tür. Jedes Mal, wenn jemand eintrat, leuchtete es in den großen Augen auf, und enttäuscht seufzte sie.

„Ines“, sagte Herta eines Tages, „weiß Friedrich, daß ich so krank war, habt ihr ihm Nachricht gegeben?“

„Ja, Schwesterchen“, versetzte Ines, „soll er kommen?“

„Ich möchte es wohl“, flüsterte die schwache Stimme.

„Und wenn er nun schon da wäre, wenn er mit uns um dein Leben gezittert, wenn er bei dir gewacht, als du bewußtlos warst, wenn er dich noch immer liebt und dich nicht vergessen kann?“

„Wie wäre das möglich, Ines? Ich möchte ihn sehen und ihn um Verzeihung bitten; ich habe die harte Schule des Lebens durchgemacht“, und Herta erzählte der Schwester, wie es ihr in München ergangen war. Sie bemäntelte nichts und fühlte sich erleichtert, als sie alles berichtet hatte.

„Friedrich“, sagte Ines, „Herta möchte dich sehen.“

Er trat leise in das Krankenzimmer und kniete an ihrem Bett nieder. Ines hatte die Tür geschlossen; die beiden Menschen, die das heiligste Band umschloß, mußten allein sein. Und dieses fast gelockerte Band wurde neu geknüpft. Was sie sich gesagt, wie Herz zum Herzen gesprochen, das hat nur der Engel gehört, der die Friedenspalme über die kämpfenden Menschenherzen hält, den Gott als seinen lichten Boten sendet.

Als Bernhard und Ines endlich zur Schwester eintraten, lag sie still in den Kissen. Ein glücklicher Ausdruck haftete auf ihrem Antlitz. Randen hatte den Arm um sie gelegt, und seine Züge sprachen von tiefer, reiner Freude.

„Wir wollen es jetzt noch einmal mit einander versuchen“, sagte Herta unter Tränen lächelnd.

„Gott wird seinen Segen dazu geben“, versetzte Bernhard ernst.

Ines sollte doch nicht ganz um ihre Reise kommen. Sowohl Randen als auch sein Weib bestanden darauf, daß das selbstlose junge Mädchen den Bruder auf acht Tage in die bayerischen Alpen begleitete. Die Genesung Hertas machte schnelle Fortschritte und das Ehepaar war am liebsten allein.

Wie herrlich erschien den Geschwistern das Zusammensein in der schönen Umgebung. Bernhard war wieder in den Bergen. Er dachte an seine erste Reise, an die, die er dort kennen lernte, die er später in Rößlingen wiedergesehen. Wo mochte sie jetzt weilen, wohin ihr flüchtiger Fuß sie geführt haben?

Eiches Natur war eine zu gesunde, um sich lange sentimentalem Bedauern hinzugeben. Er genoß den Augenblick und ließ ihn sich durch nichts trüben. Die Sorge um das Werk, die schwere Verantwortung lagen hinter ihm; gar zu bald lief sein Urlaub ab. Und jenes andere das kaum zu werden begann, er überwand es männlich, denn er sagte sich, daß es nicht sein konnte. Luisens liebliches Bild trat in den Vordergrund. Oft wünschten Bernhard und Ines sie herbei. Sie schickten ihr Postkarten und Briefe.

Ines reiste allein nach München zurück, während Bernhard noch einen Abstecher nach Salzburg machte, um über München wieder heimzukehren. Er wollte sich noch einmal von der völligen zweifachen Genesung Hertas überzeugen.

Ines war über die Fortschritte überrascht, die Frau von Randen zur Besserung gemacht hatte. Sie saß schon einige Stunden am Tage in dem sonnigen Garten des Krankenhauses; ein leises Rot färbte das durchsichtige Gesicht und die Stimme war gehoben und glücklich. Was treueste Liebe ersinnen konnte, brachte ihr Mann ihr entgegen und sein Werben blieb nicht wie früher unberücksichtigt, es fand einen Widerhall in der Seele der Frau, die von des Schicksals wuchtiger Hand gedemütigt worden war, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß sie einen Irrweg gegangen war.

„Ines“, sagte Randen eines Tages, „ich möchte dich um etwas bitten, aber ich wage es nicht recht.“

„Sprich dich aus, Friedrich.“

„Könntest du nicht zu uns nach Randenhagen übersiedeln? Herta bedarf noch der Pflege und ich bin oft in Geschäften abwesend. Bitte, komm mit uns.“

„Gewiß, ich will es, Friedrich.“

„Es ist viel, was ich von dir verlange, Liebling.“

Wie viel es war, wußte Ines am besten, aber sie zeigte es nicht. Ein Opfer muß still gebracht werden, sonst verliert es an Wert.

(Fortsetzung folgt.)

Proz. niedriger als im Vorjahre sein werde. Die Getreidehändler rechnen auf eine bedeutend geringere Ausfuhr als im vorigen Jahre.

Die Cholera.

* Petersburg, 3. Aug. Aus Furcht vor der Cholera verließen 4000 Kohlenarbeiter die Kohlengrube Taganrog und begaben sich in ihre Heimat. Alle Bemühungen, die Bewegung aufzuhalten, blieben erfolglos.

Amerika.

Der Aufstand in Honduras.

* New-Orleans, 3. Aug. Reisende, welche aus Puerto Cortez (Honduras) eingetroffen sind, melden, daß im Zusammenhang mit dem letzten Aufstandsversuch 17 Hinrichtungen stattgefunden haben. 20 Personen sind verhaftet worden.

Heer und Flotte.

Verkauf deutscher Kriegsschiffe an die Türkei.

Die Verhandlungen über den Verkauf des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und der „Brandenburg" sind zum Abschluß gekommen; die beiden Schiffe gehen demnächst in den Besitz der Türkei über. Nach einer Meldung des Berl. L. A. aus Wilhelmshaven sollen zurzeit noch Verhandlungen zwischen der deutschen und der türkischen Regierung über den Ankauf der beiden Linienschiffe „Weißenburg" und „Wörth" schweben, die gleichfalls Schiffe der „Brandenburg"-Klasse sind und zur Reservedivision der Nordsee gehören.

Luftschiffahrt.

* Frankfurt, 3. Aug. Die Ausschreibung des Deutschen Flieger-Bundes für den Ueberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim ist erschienen. Der Sieger erhält 25 000 M.

* Brüssel, 3. Aug. Die Flugwoche in Stockel sollte nicht ihren Abschluß finden, ohne ein Opfer zu fordern. Der Flieger Kinet ist heute abend um 6 Uhr bei einem Flug über die Station Stockel aus 200 Meter Höhe abgestürzt. Er fiel auf den Rücken und war sofort tot. Als Ursache des Unfalles wird das Reißen eines Verbindungsdrahts, der mit dem Motor in Berührung kam, angegeben. Kinet hatte sich an der Flugwoche in sehr erfolgreicher Weise beteiligt. —

Von privater Seite wird uns folgende Nachricht über den Tod Kinets zur Verfügung gestellt: Brüssel ist in schrecklicher Erregung seit ein paar Stunden. Nachdem bis heute Nachmittag das 12tägige Fliegen ohne jeden Zwischenfall verlaufen, ist diesen Abend um 6 Uhr, eine Stunde vor heutigem Schluß, der Aviatiker Kinet, aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt und gräßlich verstümmelt, sofort tot außerhalb des Flugplatzes aufgefunden worden. Gestern nachmittag hatte der König Albert ihm noch persönlich mit Handdruck gratuliert, ihm aber, da sehr waghalsig, Vorsicht anempfohlen. — Sonst wird noch über den Todessturz gemeldet: Kinet war nach kurzen Flügen zu einem dritten entscheidenden Fluge aufgestiegen. Er gewann eine Höhe von 200 Metern und entfernte sich von dem Flugfelde nach dem benachbarten Orte Wesenbeck. Dort sah man seinen Apparat aus der Ferne plötzlich hinabstürzen. Auch Lanser, der mit einem Passagier gefolgt war und eine Höhe von 400 Metern erreicht hatte, ging schnell herab. Ein Wirbelwind eines aufsteigenden Gewitters hatte beide erfaßt. Kinets Motor versagte, und als die entsetzten Zuschauer herbeieilten, fanden sie Kinet tot und gräßlich verstümmelt unter den Trümmern seines Apparates. Lanser dagegen kam, ohne Schaden zu nehmen, zu Boden. Der Verunglückte ist 30 Jahre alt und verheiratet. Seine Frau war Zeugin seines Todessturzes.

* London, 3. Aug. Bei der Flugwoche in Blackpool erreichte Chavez eine Höhe von 5850 Fuß (1785 Mtr.).

* New-York, 3. Aug. Dr. Charles Walden ist mit einem Eindecker eigener Bauart zu Mineola auf Long Island abgestürzt und tödlich verletzt worden.

Zum Zusammenbruch der niederdeutschen Bank.

* Dortmund, 4. Aug. Die Staatsanwaltschaft ist mit großem Eifer an der Arbeit, um die Schuldigen zu ermitteln. Der Direktor der Lüner Bank wurde, wie bereits gestern mitgeteilt, in Haft genommen und zwar im Anschluß an eine Konferenz, die der erste Staatsanwalt Friedheim mit einem Herrn aus Frankfurt hatte. Hierbei spielt auch eine seitens der Lüner Bank unter Mitwirkung Ohm's vorgenommene Transaktion eine Rolle, deren Wege recht dunkel sein sollen. Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft Lüner Bank ist gestern, wie nicht anders zu erwarten war, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Kaufmann Hermann Gundlach in Dortmund. Die erste Gläubigerversammlung findet am 17. August statt. Die Verbindlichkeiten der Bank belaufen auf beinahe 2 Millionen Mk. abgesehen von dem 1 Million Mk. betragenden Aktienkapital. Die Lüner Bank wurde im Jahre 1906 mit einem Kapital von 500 000 Mk. begründet, das im Jahre 1909 auf 1 000 000 Mk. erhöht wurde. An Dividenden hat sie in den letzten drei Jahren je 6 Proz. verteilt, ihre Rücklagen wurden in dem letzten Rechnungsabschluß mit 61 091 Mk. ausgewiesen. Die laufenden Verbindlichkeiten, die wohl hauptsächlich bei der niederdeutschen Bank unterhalten wurden, betrugen 1 053 069 Mk. die Depositen und Scheckeinlagen 749 532 Mk. Andererseits wurden Bankguthaben mit 255 282 Mk., Außenstände mit 1 532 702 Mk., Wechselbestände mit 1 019 399 Mk. und Wertpapiere mit 103 687 Mk. ausgewiesen. Ob auch diese Bank, ähnlich wie die Niederdeutsche, mit allen möglichen Bürgschaftsverpflichtungen belastet war, wird sich erst noch zeigen müssen, ebenso wird noch Aufschluß über die Art der vorliegenden Bilanzverschleierungen abzuwarten sein.

* Lünen, 3. Aug. Die Verhaftung des Direktors Quantz von der Lünener Bank hat die Bürgerschaft aufs höchste erregt, zumal das in den letzten Tagen verbreitete Gerücht, die Bank stehe mit der Niederdeutschen Bank in keinerlei Verbindung, von der Verwaltung der Bank widerrufen wurde. Die Sparer haben, wie verlautet, sämtlich ihre Einlagen zurück erhalten. Es wird somit keiner geschädigt. Die Bankleitung hat sich sogar noch nobel gezeigt und einen Sparer, der dort eine Einlage von ca. 1000 Mk. hatte, per Telephon aufgefordert, sich sein Guthaben abzuheben. Einlagen sind in den letzten Tagen nicht mehr entgegenommen worden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Grundkapital um 500 000 Mk. erhöht und betrug dasselbe nunmehr 1 Mill. Infolge des verflossenen guten Geschäftsjahres war die Verwaltung trotz des erhöhten Aktienkapitals in der Lage, 6 Prozent Dividende zu verteilen. Der Gesamtumsatz betrug 30 185 410 70 Mk. gegen 24 116 185 93 Mk. des Vorjahres. Der Reingewinn bezifferte sich auf 101 807,54 Mk.

Arbeiterbewegung.

* Hamburg, 3. Aug. Nachdem die Reedereien und der Verein Deutscher Seeschiffs-Werften die Forderungen der hiesigen Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgelehnt haben, haben die Arbeiter heute abend in einer Versammlung mit großer Mehrheit beschlossen, morgen die Arbeit einzustellen. Der Ausstand umfaßt etwa 7000 bis 8000 Arbeiter. Die Arbeiter der kleineren Reperaturwerften werden dem Ausstand nicht beitreten, da diese keine Forderungen gestellt haben.

* Enschede (Holland), 3. Aug. Die Arbeiteraussperrung, die am 1. Juli infolge eines Beschlusses der Vereinigung der Unternehmer der Baumwollindustrie begonnen hat, ist nach der Köln. Ztg. jetzt vollständig durchgeführt. Sie soll aufrechterhalten werden, bis eine Einigung zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielt wird.

* Brüssel, 3. Aug. Die Arbeiter der belgischen Glasindustrie (Fensterglashütten) im Becken von Charleroi haben ihre Arbeitsverträge gekündigt, in der Absicht, nach ihrem Ablauf Lohnerhöhungen zu verlangen. Die Glashüttenbesitzer haben ihrerseits mit der Ankündigung einer 10prozent. Lohnermäßigung geantwortet, so daß jetzt ein Ausstand in Aussicht steht.

Provinzielle Nachrichten.

* Coesfeld, 2. Aug. Das allgemeine Bürgerschützenfest welches gestern Abend mit einem Zapfenstreich begonnen wurde, wird heute und morgen gefeiert. Der Königsschuß fiel heute morgen rechtzeitig. Obgleich das Fest heute von schöner Witterung begünstigt ist, so macht es sich doch auch bei dieser Gelegenheit ganz deutlich geltend, wie sehr der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank auf die hiesige Bevölkerung gewirkt hat. Da viele Leute hier bei jener Bank teils kleinere, teils auch recht große Verluste erlitten, so ist die Beteiligung an dem Schützenfest eine solch geringe, wie es in voraufgehenden Jahren nie der Fall gewesen ist. Wenn die Vorbereitungen zum Fest nicht schon bis ins Kleinste getroffen gewesen wären, dann hätte man jedenfalls das Schützenfest überhaupt ausfallen lassn.

* Lüdenscheid, 2. August. Die Firma Berg & Nolte hierselbst beging gestern abend ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß stifteten die Geschäftsinhaber 25 000 M. und die Witwe Nolte 5000 M. Die Zinsen dieses Kapitals sollen den Angestellten und Arbeitern zu Unterstützungszwecken in besonderen Fällen zur Verfügung stehen.

* Osterath, 3. August. Unter den Kindern der hiesigen Volksschule ist eine Masernepidemie ausgebrochen. In zwei Klassen fehlen bereits über 40 Kinder.

* Cochem, 2. August. Von einem heute abend hier in der Herrenstraße ausgebrochenen Großfeuer wurden zwei Geschäftshäuser mit sämtlichem Mobilar in kurzer Zeit vollständig eingeäschert. Von einem dritten Hause ist der Dachstuhl abgebrannt.

* Essen-Ruhr, 2. August. Auf Zeche Alte Haase bei Sprockhövel wurden zwei Bergleute verschüttet. Einer war sofort tot, der andere starb unmittelbar nach seiner Einlieferung im Krankenhause.

* Duisburg-Meiderich, 3. Aug. Heute abend gegen 9 Uhr explodierte auf den Rheinischen Stahlwerken ein Hochofen unter heftigem Getöse. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter konnten sich vor der heranbrängenden feurigen Glut noch rechtzeitig retten. 2 Arbeiter erlitten jedoch Verletzungen.

Zu dem Unglück wird noch folgendes mitgeteilt:

Auf dem Hochofenwerk der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich erfolgte unter 4 heftigen Detonationen, die in kilometerweiter Entfernung im Umkreise die Menschen aufschreckte, ein sog. Durchbruch der flüssigen Eisenmasse. Die brodelnde, glühende Masse ergoß sich unter Zischen und starkem Getöse in das unter dem Hochofen sich zufällig angesammelte Wasser. Die Arbeiter konnten sich, durch das verdächtige Geräusch aufmerksam gemacht, zum größten Teil noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nur 2 wurden von der Masse überrascht und an Armen und Beinen stark verbrannt. Sofort nach dem Unglück sammelte sich eine tausendköpfige Menge vor dem Eingang der Fabrik an, die ungestümen Aufschluß über die Ursache und die Tragweite des Unglücks verlangte.

* Höntrop, 2. August. Ein 17jähriger Bergmann verunglückte auf Zeche Hasenwinkel unter herabstürzenden Gesteinsmassen; er konnte nur als Leiche geborgen werden. Auf Zeche Zentrum erhielt ein Bergmann einen Steinwurf gegen den Unterleib. Er starb nach einigen Stunden, ohne daß man äußere Verletzungen feststellen konnte.

* Boich, 3. August. Gestern nachmittag wurden, heimkehrend vom Felde, ein Ackerer und ein Mädchen vom Blitze getroffen. Während das Mädchen noch mit den h. Sterbesakramenten versehen werden konnte und scheinbar eine sehr schwere Lähmung erlitt, war der Mann auf der Stelle tot.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 3. Aug. Ein freches Attentat ist am gestrigen Dienstag auf den Küster Roeßer an der evangelischen Kirche verübt worden. In seinem Bureau bei Friedenau bei Berlin erschienen zwei 17jährige Burschen unter dem Vorwande Geld holen zu wollen. Als der Küster ihnen dies verweigerte, überfielen die beiden Burschen den alten Mann hinterrücks und versetzten ihn durch mehrere Messerstiche in den Hinterkopf. Darauf ergriffen sie die Flucht. Von Passanten wurden sie jedoch festgehalten und nach der Polizeiwache gebracht. Dort wurden sie als Arbeiter Paul Kawitzki und Willi Löser festgestellt. Roeßer wurde nach dem Krankenhause gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten.

— Halle, 3. Aug. Der Opernsänger Aumann, seit mehreren Jahren Mitglied des hiesigen Stadttheaters, erschoß gestern abend in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine Frau im Bett und erhängte dann sich selbst.

— Frankfurt a. M., 3. Aug. In eine geheimnisvolle Mordsache, die vor vielen Jahren

Weißenburg und Wörth.

4. und 6. August 1870.

Mit dem Namen Weißenburg und Wörth verknüpft sich die Erinnerung an die beiden ersten Ruhmestaten, welche die aus Nord- und Süddeutschen gemeinsam zusammengesetzte 3. Armee unter dem Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bei ihrem Einmarsch nach Frankreich vor nunmehr 40 Jahren zu verzeichnen hatte. Ihr war aus dem Hauptquartier Seiner Majestät des Königs die Weisung zugegangen, am 4. August die Grenze zu überschreiten und die im Elsaß in der Versammlung begriffene Armee des Marschalls Mac Mahon, des berühmten Herzogs von Magenta, bestehend aus dem 1., 5. und 7. französischen Korps, unschädlich zu machen. In breiter Front überschritt der Kronprinz mit 128 Bataillonen, 102 Eskadrons und 80 Batterien die Grenze, um zunächst die Linie des Lauterbaches von Lauterburg bis Weißenburg zu erreichen. Letzterer Ort hatte, obwohl keine eigentliche Festung mehr, aus früherer Zeit noch Wälle, Gräben und Mauern, so daß er für eine Verteidigung einen ansehnlichen Stützpunkt, für den Angreifer aber ein nicht leicht zu überwindendes Bollwerk bildete. Nahe dabei liegt der Geisberg, die Stadt und weithin das Umgelände beherrschend. Aber auch außerhalb dieser Kernpunkte weist die Lauter eine ausgezeichnete Verteidigungsstellung auf, die geeignet ist, auch stärkere feindliche Kräfte abzuwehren, wenn genügend Truppen zu ihrer Besetzung vorhanden sind. Am 4. August befanden sich dort französischerseits jedoch nur die Division Douay und eine Kavalleriebrigade des 1. französischen Korps, dessen Hauptteile noch soweit rückwärts standen, daß ein Eingreifen in ein Gefecht an diesem Tage ausgeschlossen war.

Eingeleitet wurde das Treffen von Weißenburg durch bayrischen Jäger, welche die französischen Vorposten angriffen. Aber bald wurde der Kampf umfangreicher; die ganze bayrische 4. Division trat ins Gefecht und fand hartnäckigen Widerstand an den Mauern der Stadt und am stark besetzten Bahnhof. Der Donner ihrer Geschütze rief rasch die Avantgarde des preußischen 5. Armeekorps herbei, der das Gros des vom General von Kirchbach befehligten, Korps folgte. Die Geschosse der in den Gärten und Bahnhofsanlagen sowie in der Stadtumwallung gut aufgestellten Franzosen rissen tiefe Lücken in den anstürmenden Reihen der hier zum erstenmal Schulter an Schulter kämpfenden Bayern und Preußen, vermochten sie aber in ihrem Drange nach vorwärts nicht aufzuhalten. 30 Geschütze, die gegen den Bahnhof in Tätigkeit traten, ebneten schließlich den Stürmenden den Weg. Der Bahnhof wurde genommen und nach einem wütenden Straßenkampfe auch die Stadt. Hiermit war aber die Aufgabe noch nicht gelöst, vielmehr galt es noch, sich des Geisbergs und auf ihm liegenden, überaus festen Schlosses zu bemächtigen. Zum Angriff wurden die Königsgrenadiere (Nr. 7), die 58. und die 5. Jäger angesetzt, aber alle mit Todesverachtung unter großen Opfern unternommenen Anläufe blieben vergeblich, bis gelungen war, Artillerie auf die Höhe zu bringen. Inzwischen hatte General von Bose das 11. Korps ebenfalls, unter Umfassung des feindlichen rechten Flügels, gegen den Geisberg vorgeführt, mit dessen Wegnahme der Kampf seinen Abschluß fand. Der Sieg war deutscherseits mit dem verhältnißmäßig erheblichen Verlust von 91 Offizieren, 1460 Mann erkauft worden, ein Zeichen für die tapfere Gegenwehr der französischen Division, deren Führer, General Douay, beim Ringen um den Geisberg gefallen war.

Nach dem Gefecht war die Fühlung mit dem Gegner verloren gegangen, da die 4. Kavalleriedivision infolge vielfachen Aufenthalts auf ihrem Anmarsch nicht rechtzeitig zur Stelle sein konnte, um dem Feinde auf den Fersen zu bleiben. Der Kronprinz rückte daher am 5. August in Richtung auf Hagenau und Reichshofen vor und beabsichtigte, den Truppen am 6. August Ruhe zu gewähren, um sie nach Klärung der Lage beim Gegner zu weiterem Angriff zu führen. Aber schon am Abend des 5. August traten die auf dem rechten Flügel stehenden Bayern und das links an sie Anschluß haltende preußische 5. Armeekorps in Berührung mit dem Gegner, der sich hinter dem schwer zu durchschreitenden Sauerbach in bedeutender Stärke zeigte. Tatsächlich standen unter Führung des Marschalls Mac Mahon das 1. französische Korps und eine Division des 7. Korps in einer starken Stellung vorwärts Froschweiler-Elsaßhausen-Eberbach hinter der Sauer. Außerdem wurde noch eine Division des 5. Korps hier erwartet, die von Bitsch her am 6. August eintreffen konnte. Mit diesen Kräften beabsichtigte der Marschall am 7. August angriffsweise gegen die 3. deutsche Armee vorzugehen, ebenso wie der Oberbefehlshaber letzterer erst für diesen Tag die Fortsetzung seiner Vorwärtsbewegung geplant hatte. Aber der Kampf, genannt die Schlacht bei Wörth, entbrannte wieder den Willen der oberen Leitung bereits am 6. August.

Am frühen Morgen dieses Tages suchte der Kommandeur der vor Wörth stehenden 20. Infanteriebrigade sich des dortigen Ueberganges über die Sauer zu versichern, was zu einem halbstündigen Gefecht führte, in das beiderseits Artillerie eingegriffen hatte. Dadurch wurde es der Anlaß, daß auf dem rechten Flügel die bayerische Division Hartmann zum Angriff schritt, während auf dem linken Flügel bei Gunstett die Franzosen vorrückten und auf das 11. Korps stießen. Der kommandierende General des 5. Armeekorps, der das Gefecht abgebrochen hatte, vernahm nun den Kampf auf beiden Flügeln und hielt es für seine Pflicht, nun auch seinerseits dem Gegner zu Leibe zu gehen, damit dieser nicht etwa mit Uebermacht die Bayern oder das 11. Armeekorps über den Haufen werfe. General von Kirchbach ließ seine gesamte Artillerie in Tätigkeit treten und schickte die vordere Infanterielinie zum Angriff über den Bach vor. Bis an die Brust im Wasser, durchschritten die Tapferen die Sauer, vermochten aber den jenseitigen Talrand, von dem aus das weittragende Chassepotgewehr voll zur Geltung kam, nicht zu nehmen. Ein Zurückgehen wäre gleichbedeutend mit Vernichtung gewesen; daher entschloß sich General von Kirchbach, als nun ein Befehl der Oberleitung anordnete, nichts weiter zu unternehmen, was an diesem Tage zu einer Schlacht führen könnte, den Kampf auf eigene Verantwortung weiter zu führen. Die Lage wurde für das 5. Korps zudem noch schwieriger, da die Bayern der erhaltenen Weisung gemäß tatsächlich das Gefecht abbrachen. Aber trotzdem gelang es nach langen Mühen, sämtliche Bataillone und die gesamte Artillerie des Korps auf das westliche Ufer der Sauer zu bringen, während das 11. Korps vom linken Flügel her, wo es den Albrechtshäuserhof genommen hatte und in den Niederwald eingedrungen war, entlastend wirkte. Nach langem, hartnäckigem Ringen, bei dem jeder Schritt vorwärts mit Verlusten erkauft werden mußte, fanden gegen 3 Uhr nachmittags der rechte Flügel des 11. und der linke des 5. Korps Anschluß aneinander, das brennende Elsaßhausen wurde erstürmt und ebenso das südlich Froschweiler liegende kleine Gehölz erobert. Um die nun bedrohlich werdende Lage seines Korps zu sichern, ordnete Marschall Mac Mahon einen kräftigen Gegenstoß an, der anfänglich erfolgreich zu werden versprach, aber schließlich doch an der wackeren Haltung der preußischen Bataillone scheiterte. Von Süden rückten jetzt noch die Württemberger, von Norden her die Bayern heran, und General von Bose erstürmte, obwohl selbst zweimal verwundet, das Dorf Froschweiler, den letzten Stützpunkt des Feindes. Noch einmal gab es hier einen erbitterten Kampf, der mit dem Rückzuge der Franzosen endete. In diesen wurde auch die von Bitsch her eingetroffene Division des französischen 5. Korps mit hineingerissen. Der Verlust der geschlagenen feindlichen Heeresabteilung betrug an diesem Tage 10 000 Tote und Verwundete, 6000 unverwundete Gefangene und 8000 Versprengte; auf deutscher Seite belief er sich auf die gleiche Zahl an Toten und Verwundeten.

Zu erwähnen ist noch, daß zweimal die französische Kavallerie mit Todesverachtung in das Gefecht eingegriffen hat: bei Morsbrunn attackierten zwei Kürassierregimenter und ein Ulanenregiment die vorrückende Infanterie des 3. Armeekorps. In entwickelter Front empfing das preußische 32. Infanterieregiment die anreitenden Eskadrons mit einem ruhigen, wohlgezielten Feuer, welches namentlich unter den Kürassieren eine furchtbare Verheerung anrichtete. Ebenso unternahm die Kavalleriedivision Bonnemains nach dem vom Marschall Mac Mahon bei Elsaßhausen geführten Gegenstoß trotz ungünstiger Bodenverhältnisse einen kühnen Angriff; sie erlitt aber außerordentliche Verluste und flutete, ohne zum Einhauen gekommen zu sein, in wilder Unordnung zurück. Die preußische 4. Kavalleriedivision langte, da für den Tag eine Schlacht nicht beabsichtigt war, aus ihren rückwärts gelegenen Quartieren erst am Abend auf dem Kampffelde an und rückte noch während der Nacht dem Feinde nach, dessen Nachhut sie am 7. August abends bei Steinburg am Fuße der Vogesen erreichte, ohne jedoch, da ihr die Unterstützung durch Infanterie fehlte, hier weiter vordringen zu können.

Man kann sich denken, welcher Jubel unser Vaterland durchbrauste, als der Telegraph die Kunde von zwei an einem Tage erfochtenen Siegen — im Elsaß und an der Saar — durch die deutschen Gaue trug. Mit Zuversicht und Vertrauen sah das Volk den ferneren Ereignissen entgegen, die nach einer langen Reihe weiterer Ruhmestaten zur endgiltigen Niederwerfung des Gegners führten.

in Frankfurt sich ereignete, scheint jetzt Licht zu bekommen. Am August 1889 war der Techniker Elsner im Stadtwald ermordet und beraubt aufgefunden worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, aber alles blieb erfolglos. Jetzt erhielt die Staatsanwaltschaft einen Brief, worin ein hoffnungslos auf dem Krankenbette liegender Mann sich als den Mörder bezichtigte.

— Zürich, 4. Aug. Gestern vormittag passierte eine Kolonne von 5 Personen über die Realp am Gotthard nach Alpligentücke. Hier verirrte sich die Gesellschaft und geriet in die Winterlücke. Dabei stürzte ein Bankier aus Basel ab und war sofort tot. Ein Herr aus Bern, seine Frau und zwei Kinder wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Frau und ein Kind wurden schwer verletzt.

— New-York, 3. Aug. Furchtbare Rache hat ein Bewohner der Stadt San Diego in Kalifornien genommen, weil er wegen Ungehorsam aus dem Korps der freiwilligen Feuerwehr ausgeschlossen war. Er schlug falschen Feuerlärm. Als die Wehr vor seinem Hause erschien, empfing er sie mit Revolverschüssen. 2 seiner früheren Kameraden wurden schwer verletzt; sie verstarben nach wenigen Stunden. Dann zog er sich unter ständigem Feuern aus einem zweiten Revolver in sein Haus zurück, und erschlug Frau und Kind mit einer Keule, ehe die Feuerwehrleute nachdringen konnten. Durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerkes entkam der Mörder im Dunkel der Nacht.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, den 4. Aug.

** **Armen- und Waisenhaus.** Die Kommission aus der Bürgerschaft, die sich s. Z. gebildet hat, um durch Sammlung freiwilliger Gaben zur inneren Ausschmückung des neuen Armen- und Waisenhauses beizutragen, hielt am Mittwoch abend seine Schlußsitzung ab. Die Rechnungslage ergab, daß im ganzen an barem Geld 878,77 M., und eine erfreulich große Zahl sonstiger Spenden, Bilder, Figuren 2c. eingegangen sind. Das bare Geld wurde teils zu besonderen Neuanschaffungen, die notwendig und von den Schwestern gewünscht worden waren, teils zum Herrichten und Anbringen der sonst geschenkten Gegenstände (eine detaillierte Angabe all der am Einweihungstage zu Eigentum des Armen- und Waisenhauses übergebenen Sachen haben wir bereits früher gebracht) verwandt. Es wurde vollständig aufgebraucht. Der beabsichtigte Zweck, das Innere des Neubaus etwas verschönern zu helfen, ist, wie man sich beim Besuche des neuen Hauses überzeugen konnte, vollkommen erreicht worden. Die Kommission hat sich daher nunmehr wieder aufgelöst unter freudiger Anerkennung der freigebigen Opferwilligkeit der Bürgerschaft.

*** **Steuer zahlen!** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Staats- u. Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr 1910 fällig sind. Wer also kein Freund des unliebsamen Mahnzettels ist, wird gut daran tun, baldigst seine Steuerrückstände zu begleichen.

*** **Der Theaterverein** hält, um auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam zu machen, heute abend 1/2 9 Uhr im Hotel Steiner seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Mittwoch voriger Woche anberaumte Versammlung war bekanntlich nicht beschlußfähig, die heutige ist es unter allen Umständen. Bei der Wichtigkeit der zur Beschlußfassung stehenden Gegenstände ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

*) **Das Proviantamt Wesel** kauft neuen Roggen und Roggenstroh an; der Heuankauf wird fortgesetzt.

✉ **Postalisches.** Bei der Reichs-Postverwaltung schweben z. Zt. Erwägungen, ob es sich empfiehlt, nach dem Vorbilde der Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Postanweisung solche mit anhängender Zahlkarte herzustellen. Bis zur Entscheidung dieser Frage soll darüber hinweggesehen werden, wenn das Publikum bei Benutzung der Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender Postanweisung die Zahlkarte nicht auf die Vorderseite der Postanweisung klebt, diese neuen Formulare vielmehr ohne die anhängende Postanweisung verwendet und die Zahlkarte also mittels der Klebeseite usw. auf der Rückseite der Nachnahmekarte oder Paketadresse so befestigt, wie es für die Anbringung von Zahlkarten auf der Rückseite von Briefen, Postkarten usw. vorgeschrieben ist.

Allerlei.

— **Was der Krieg 1870 den Franzosen gekostet hat.** In einem ausführlichen Aufsatz über den Einfluß des deutsch-französischen Krieges auf die Einkommensteuer in Frankreich zu Beginn der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, den der belgisch Gelehrte Jules Ingenbeck in der Revue universite de Bruxelles veröffentlicht, untersucht der Verfasser die ungeheuren Kosten, die der Krieg gegen Deutschland der französischen Staatskasse auferlegte. In diesen Wochen, in denen die Erinnerungen an das Kriegsjahr bei uns wieder besonders lebendig sind, wird diese Zusammenstellung der großen finanziellen Opfer interessieren, die dieses eine Jahr von den Franzosen forderte. Die Kosten des Krieges beliefen sich für die Franzosen auf 3 Milliarden Francs, die sich durch die 5 Milliarden, die an Deutschland zu zahlen waren, auf 8 Milliarden steigerten. Zu diesen Ausgaben kam noch das Defizit im französischen Staatshaushalt, das im Jahre 1870 rund 645 Mill. betrug und für 1871 auf weitere 986 Mill. berechnet wurde. Dieser Fehlbetrag, der mit den Kriegskosten etwa 10 Milliarden ausmachte, mußte durch direkte und indirekte Steuern getilgt werden, und so konnte man sich nicht wundern, daß die französische Rente im Jahre 1871 mit 51 einen Tiefstand erreichte, den sie weder vorher noch auch nachher jemals wieder erreicht hat.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 4. August. Bei der Anwesenheit des Kaisers beim Reichskanzler in Swinemünde hat auch die neue Militärvorlage die Genehmigung des Kaisers gefunden. Die Vorlage geht alsbald an den Bundesrat und wird dem Reichstage gleich nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Die offizielle Bekanntgabe des Inhaltes dieser Vorlage erfolgt, sobald der Bundesrat ihr seine Zustimmung erteilt hat.

* Eschwege, 4. Aug. Im mittleren Werra- und Fuldatal ging heute morgen ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Breba steht unter Wasser. Die Fulda und die Werra sind stark steigend.

* Bern, 4. Aug. In der Schweiz ist infolge des Wettersturzes im hohen Gebirge wieder Schnee gefallen. Zahlreiche Bergsteigepartien werden in den Schutzhütten zurückgehalten.

w Saragossa, 4. Aug. In einem Dorfe in der Nähe von Huesca sind ungefähr 50 Häuser eingestürzt, indem aus einem Seitenkanal des Ebro Wasser eingedrungen war.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 4. August.

Weizen 100 Klg.	1. Qualität	20,60 M.
	2.	19,60 „
Roggen 100 Klg.	1. Qualität	15,40 „
	2.	14,40 „
Alter Hafer 100 Klg.	1. Qualität	15,40 „
	2.	14,20 „
Neuer Hafer 100 Klg.	1. Qualität	14,40 „
	2. Qualität	14,40 „
Neue Gerste 100 Klg.		00,00 „
Kartoffeln 50 Klg.		2,80—3,00 „
Heu 50 Klg.		3,70—4,20 „
Luzernerheu 50 Klg		6.— „
Krummstroh 500 Klg.		18,— „
Breitdruschstroh 500 Klg.		19,— „
Butter Klg.		2,60 „
Eier 100 Stück		8.— „
Raps per 100 Klg.	1. Qualität	—,— „
	2.	—,— „
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern	(ohne Faß)	54,00 „
Rübkuchen 1000 Klg. große waggonweise		56,— „
	kleine „	92 — „
Kleien 50 Klg.		5,50 „

— **Am Technikum Lemgo** in Lippe, mit den Fachabteilungen für Hochbau, Maschinenbau, Textilindustrie und einer Abteilung zur Ausbildung von Maschinenmeistern, Kesselheizern und Wärtern elektrischer Licht- und Kraftanlagen, beginnt das Wintersemester am 3. November, der Vorunterricht am 5. Oktober. Die Leitung des Technikums verfolgt das Prinzip, unter Berücksichtigung der neuesten Fortschritte der Technik, der Industrie tüchtige Konstrukteure, Betriebsleiter, Bauführer 2c auszubilden. Nach bestandener Reifeprüfung können die Absolventen der Hochbauabteilung im Anschluß die gesetzlich geforderte Meisterprüfung vor der in Lemgo tagenden Prüfungskommission ablegen. Programme und nähere Auskunft durch die Direktion unentgeltlich.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft

wohl solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1,— bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,— M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Pilgerfahrt nach Rom im Herbst 1910.

Schon lange und von verschiedenen Seiten gedrängt, beabsichtigt das Pilger-Komitee des Deutschen Vereins vom hl. Lande im kommenden Herbste eine Pilgerfahrt nach Rom zu veranstalten.

1. Nach dem vorläufigen Programm ist die Abfahrt von Köln auf Montag, den 3. Oktober cr., morgens, festgesetzt. Die Pilgerfahrt dauert im ganzen 18 Tage.
2. In **Mailand** ist ein Aufenthalt von zwei Tagen vorgesehen zur Verehrung des hl. Karl Borromäus gelegentlich der Drei-Jahrhundert-Feier seiner Heiligsprechung, um ein Versprechen einzulösen, welches im vorigen Jahre Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Herrn Kardinal Ferrari in Mailand bei Gelegenheit des Eucharistischen Kongresses gegeben und bei Gelegenheit des vorigjährigen Pilgerzuges von der Leitung wiederholt wurde. Auch ist ein Besuch der weltberühmten Certosa (Karthaus) bei Pavia in Aussicht genommen. In Rom Audienz beim hl. Vater usw. Aufenthalt sechs Tage. Besucht werden außerdem Venedig, Florenz, Pisa und Nervi bei Genua.
3. **Se. Eminenz der hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof von Köln haben hochihre Teilnahme an dem Pilgerzuge zugesagt.**
4. **Nachtfahrten sind diesmal ganz ausgeschlossen.**
5. Zur Orientierung über die ganze Reise wird den Teilnehmern sogleich nach der Einzahlung des Betrages für die Pilgerfahrt das große Buch: „Die Jubiläums-Wallfahrt nach Rom" von Dr. Düsterwald **gratis** zugesandt werden.
6. Der Preis für die ganze Pilgerfahrt von Köln bis Köln — Eisenbahn- und Wagenfahrten, Unterkunft und Verpflegung, alle Trinkgelder eingeschlossen — stellt sich **für die Teilnehmer der ersten Pilgerabteilung** (Eisenbahnfahrt II Klasse) **auf 325 M.** und **für die Teilnehmer der zweiten Pilgerabteilung** (Eisenbahnfahrt III. Klasse) **auf 225 M.**

Für die Fahrt in der I. Klasse der Eisenbahn wird ein Zuschlag von 50 Mk. erhoben. Für die auf Zwischenstationen Einsteigenden tritt folgende Ermäßigung ein:

a) für die 1. **zweiter** Klasse)

Pilgerabteilung	(Eisenbahnfahrten	
ab Koblenz	320,—	Mark
„ Bingerbrück . . .	315.—	„
„ Straßburg . . .	310,—	„
„ Basel	305,—	„

b) für die 2. **dritter** Klasse)

Pilgerabteilung	(Eisenbahnfahrten	
ab Koblenz	222,—	Mark
„ Bingerbrück . . .	220,—	„
„ Straßburg . . .	215,—	„
„ Basel	210,—	„

7. Vorläufige Anmeldungen nimmt **bis zum 1. August Herr Generalsekretär Pfgr. Richen in Köln-Bayenthal, Bernhardstraße 75,** und **nach dem 1. August das Vorstandsmitglied Herr Architekt J. Manchard in Köln, Hansaring 75,** entgegen. **Alle** Zahlungen sind zu richten an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Bankdirektor Elkan in Köln, Komödienstraße 56/58.
8. Die **definitive** Anmeldung und Einzahlung des Betrages muß bis spätestens zum 1. September cr. geschehen. Frühzeitige Anmeldung sehr erwünscht.
9. Sollten Ereignisse eintreten, welche die Pilgerfahrt oder die Teilnahme des einzelnen unmöglich machen, so wird der eingezahlte Betrag mit Abzug von 10 M. für Organisationskosten zurückerstattet.
10. Katholische Damen und Herren können an der Pilgerfahrt teilnehmen.
11. Kränkliche, Altersschwache und solche, deren Familienverhältnisse es nicht gestatten, können zur Teilnahme an der Pilgerfahrt nicht zugelassen werden.
12. Für das Jahr 1911 wird seitens des Deutschen Vereins vom hl. Lande **keine** Pilgerfahrt nach Rom geplant.

Köln, im Juli 1910.

Das Pilgerkomitee des Deutschen Vereins vom hl. Lande.

Gottesdienst-Ordnung.

Der **Portiunkula-Ablaß** kann in diesem Jahre in **allen drei Pfarrkirchen** am **Samstag, 6. August,** von 2 Uhr an und am folgenden **Sonntag, 7. August,** den ganzen Tag bis zum Sonnenuntergang von allen, welche die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen, so oft gewonnen werden, als sie die Kirche besuchen und dort nach der Meinung des h. Vaters beten. Die Beichte kann schon am 4. August verrichtet, die h. Kommunion am 6. oder 7. August empfangen werden.

Sonntag, den 7. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Andacht.
4 Uhr }
In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
3 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/4 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
1/2 9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr **Antoniusandacht.**
Freitag (Fest der **hl. Klara**) **13-ständiges Gebet.**
6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und hl. Messe.
7 1/2 Uhr zweite hl. Messe.
8 1/2 Schlußandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 7. August.

Portiunkula-Ablaß.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 3 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Meteling zu Holtwick ist die Schweineseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 1. August 1910.

Die Ortspolizeibehörde:
Lainck.

Bekanntmachung.

Da wegen des hohen Wasserstandes die Reinigungsarbeiten an der kleinen Issel bisher nicht ausgeführt werden konnten, so fordere ich die Reinigungspflichtigen hiermit auf, nunmehr binnen 14 Tagen die Reinigung gemäß den im Schaureglement vom 15. 11. 1845 enthaltenen Bestimmungen nachzuholen.

Ringenberg, den 29. Juli 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Kreisarzt Dr. Heising in Borken ist vom 15. August bis 15. September 1910 beurlaubt.

Mit seiner Vertretung ist der Kreisarzt Dr. Helming in Ahaus betraut.

Borken, den 2. August 1910.

Der Landrat:
J. V.
Grüter,
Kreisdeputierter.

Hochfeines Briefpapier

in hübschen Kassetten

(auf Wunsch mit Monogramm oder Namenaufdruck)

empfehlen

J. & A. Temming,

Spezial-Geschäft für
Papier und Schreibwaren.

Arbeitsnachweis
der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
1 jugendl. Arbeiter für Bleicherei und Färberei.
Es suchen Stellung:
1 Lagerarbeiter,
1 Streckerin für Spinnerei,
1 Spinnerin,
1 Wasch- und Putzfrau.

Kräftiges
Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Nordstrasse 49.

Kommis,
24 Jahre, welcher die **Ausrüstung** von **Genua-Cord** erlernt hat und in allen Kontor-Arbeiten bewandert ist, sucht per 1. Okt. passende Stellung.
Gefl. Angebote unter **W. E. H.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, erfahrener
Rauhmeister
wird von einer hiesigen größeren Buntweberei zum baldigen Eintritt gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **K. H. 200** an die Expedition d. Bl.

badenlokal
und
Wohnung in der Stadt
sofort zu vermieten.
Daselbst eine **Arbeiterwohnung** zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten. Dingdener Chaussee 211. Näheres **Julius Heimann, Münster** i. W., Bogenstr. 19.

Zwei möblierte
Zimmer
mit Frühstück evtl. mit voller Pension zu vermieten.
Jos Ellers, Neustraße.

Alleinstehende Dame sucht 2—3 unmöblierte
Zimmer
in Mitte der Stadt zu mieten.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **N** an die Expedition ds. Bl.

Universitäts-Student
erteilt
Nachhülfe.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann,
militärfrei, mit guter Handschrift, der den Kursus einer Handelsschule besucht, **sucht Stelle auf Lager oder Wiegkammer.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer verkauft z. T. für **Fabrikanlage** geeignete Besitzung? Ausführl. Off. an **„Confidentia 87" Düsseldorf.**

Möbl. Zimmer
mit voller Pension an 2 junge Leute zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Schaum-Schwarz-Färbeapparate
mit Einrichtung zum Aufstecken der X-Spulen, für Direkt- und Schwefelschwarz geeignet, zu verkaufen. Keine Deformation der Spulen, keine Flecken, leichte Bedienung. Grosse Produktion, lange Zeit bewährte Färbe Rezepte zugehörig. Ang. u. U 198 bes. Jak. Vowinckel, Elberfeld.

Sie wirkt säure bindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten." — So schreibt Hr. Dr. med. W. in C. über Ekzeme,
Furunkel,
Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** a Stück 50 Pf (15 %ig) und 1,50 M. (35 %ig, **stärkste Form**). Dazugeh. **Zuckoh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckoh-Seife (mild)** 50 Pf. und 1,50 M. **Bei Peter Rolf.**



Rebhuhnfarbige Italiener.
Wegen Nachzucht und Platzmangel verkaufe ein Anzahl reinrassige, rebhuhnfarbige Italiener-Hühner und -Hähne, sowie eine **Truthenne,** großartige Brüterin (auch im Winter).
Kronenstraße 13.

An die verehrlichen
Salem Aleikum-Raucher!

Infolge der den Bedarf in brauchbaren Tabaken nicht deckenden türkischen Rohtabakernten der letzten Jahrgänge sehen wir uns vor die Frage gestellt, entweder die Qualität zu verschlechtern, oder den Detailpreis der Salem Aleikum-Cigarette Nr. 3 um einen halben Pfennig zu erhöhen. Da der große Konsum nur auf der guten Qualität dieser jeder bestechenden Ausstattung entbehrenden Cigarette beruht, konnten wir uns in Anbetracht des wachsenden Verständnisses, welches das p. t. Publikum Qualitätscigaretten entgegenbringt, nur für das letztere entscheiden und wir glauben, damit im Interesse aller Qualitätsraucher zu handeln.

Fabrik-Ansicht.



Salem Aleikum wird in der alten feinen Qualität weitergeführt unter

Nr.	4	5	6	8	10	
zu	4	5	6	8	10	Pf. d. St.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze" Inh. Hugo Zietz Dresden.



Tangerding's Sanitäts-Kraft-Bier



ist ein aus besten Rohmaterialien gebrautes, **alkoholarmes Spezialbier**, welches **reich an nährenden Stoffen** ist und daher als Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende ärztlich empfohlen wird. Es ist ausserdem ein erfrischendes, angenehm schmeckendes Getränk von milder Süsse mit den Vorzügen des schweren Lagerbieres, jedoch von ausserordentlich geringem Alkoholgehalt, der auch einem Freunde der Mässigkeitsbewegung den Genuss gestattet.

Bester Ersatz für alle sogenannten alkoholfreien Kunstgetränke.

Nur in Flaschen erhältlich und allein echt mit dem patentierten Verschluss-Etikett.

Gutachten

des vereidigten Handels- und Gerichts-Chemikers
Dr. Curt Fischer in Dortmund.

Bericht betreffend Untersuchung von Sanitäts-Kraft-Bier.

Brauerei Tangerding, Bocholt.

Saccharometeranzeige	5,175°	Eiweissartige stickstoffhaltige Substanz	0,437 %	Konservierungsmittel	nicht vorhanden
Spec. Gew. des Bieres	1,0207	Phosphorsäure	0,0347 %	Künstl. Süsstoffe	„ „
Alkohol	1,64 Gew. %	Kohlensäure	0,322 %	„ Farbstoffe	„ „
Extrakt	60,1 %	Rohrzucker	vorhanden		
Asche	0,1108 %				

Nach 14tägigem Stehen war das Bier noch völlig unverändert und erwies sich bei der bakteriologischen Prüfung als keimfrei.

Wie aus dem Prüfungsbefunde hervorgeht, ist das Bier unter Zusatz von Raffinade hergestellt und frei von allen ungehörigen Beimengungen, wie Konservierungsmitteln, künstlichen Süss- und Farbstoffen. Das Bier, von vorzüglicher Haltbarkeit, hat einen hohen Gehalt an Kohlensäure und infolgedessen einen erfrischenden, angenehmen Geschmack. Bei einem niedrigen Gehalt an Alkohol ist es reich an Extraktivstoffen und deshalb als diätisches Getränk verwendbar.

Dr. Curt Fischer.

Zu beziehen durch nachstehende Bierhandlungen:

In Bocholt:
Jos. Kolks, Nordwall 13,
Joh. Gries, Jerichoerstrasse 567,
J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In Borken:
Joh. Berendsen, Kommendestr. 420.
In Isselburg:
Gerhard Bollwerk.

Theater-Verein
E. V.

Freitag, den 5. August 1910, abends 8½ Uhr, im HOTEL STEINER:

Generalversammlung.

TAGESORDNUNG:
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsablage.
3. Etat für das laufende Jahr.
4. Mitteilungen.
5. Neuwahl des Vorstandes.

Diese Versammlung ist unter allen Umständen beschlussfähig

DER VORSTAND.

Althandlung Theodor Eigener

kauft fortwährend
getragene Herren- und Damen-Garderobe.
Zahle die höchsten Preise.
Bitte Postkarte
Königstraße 78.

? Häusner's

Wendelsteiner
Brennessel-Spiritus
Flasche M. 1,— und 2,- echt Marke „Wendelsteiner Kirchert" bleibt und ist immer und immer wieder das beste und erfolgreichste Haarwasser gegen Schuppen Haarausfall.
In Apotheken und Drogerien.
Geschw. Hoepfner, Th. **Hoepfner,** Kaiserdrogerie.



Prima holl. Vollheringe
Dutzend 50 Pf.

Feinste Harzkäse
3 Stück und 7 Stück 20 Pf.

Hochfeine Apfelmarmelade
2 Pfd.-Dose 55 Pf.
Haltbarkeit wird garantiert.

F. Barth.

Gasmotor,

Fabrikat **Gebr. Körting,** 6—7 P.S., vier Jahre im Gebrauch, **sehr gut** erhalten und **tadellos** funktionierend, noch **bis zum 15. August cr. in Betrieb,** ist wegen Anschaffung eines Elektromotors **billig** abzugeben.
Gefl. Anfragen unter **G. E.** durch die Expedition d. Bl.

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
Albert Höpfner, Drogerie,
M. Mühlfelder, Kurzwaren.

Für die Reise

empfehlen:
Handtaschen, Reisetäschchen, Reise-Necessaires, Näh-Etuis, Portemonnaies, Portefeuilles, Visites, Brieftaschen, Postkarten-Albums, Albums für Amateur-Photographieen, Photographie-Täschchen, Reise-Schreibmappen
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

J. & A. TEMMING.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Geschäftsbücher,

als:
Hauptbücher, Kassabücher, Lohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soennecken Briefordner, Schnellhefter
empfehlen

J. & A. Temming.

St. Georgius Schützen-Verein.

Gewehre und Taschen sind käuflich und leihweise vom Verein zu haben.

Ausgabe am Freitag und Samstag abend 7 bis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schluss

der Erneuernng zur 2. Klasse am **Montag, dem 8. Aug., abends 6 Uhr.**

Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Kirchstraße 15.

Zum bevorstehenden Feste

große Auswahl
in modernen hellfarbigen seidenen Blusen mit Tüllpasse und Durchsatz M. 5,85.
Seidene Blusen mit modernen Kragen, Garnierung und Spachtel-Durchsatz M. 8,50.
Seidene Blusen mit Spitzenstoffelnsatz und reicher Kurbelstickerei M. 11,75.
Weiße Wasch- u. Spitzen-Blusen außerordentlich preiswert.

J. & F. Biergans.

Die neuesten

Tapeten 1910

empfiehlt in **grosser Auswahl** u. zu den **billigsten Preisen**

Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.

Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschnitten.

Diözesan-Gesangbücher

empfehlen **J. & A. Temming.**

St. Georgius-Schützen-Verein.

Gesuche um Befreiung von der Teilnahme an den Zügen während des Schützenfestes sind spätestens bis heute (Freitag) abend 8 Uhr dem Bataillons-Kommando im Schützenhause einzureichen.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Heute (Freitag) abend 8½ Uhr
im Schützenhause:

Versammlung

der Mitglieder der Prüfungskommission, sowie der Offiziere und Chargierten.

Das Bataillons-Kommando.

Hygia-Binden

empfiehlt **Friseur Rolf,** **Nordstr. 4** (Viehstr.). Telephon 185.

Villenartiges Wohnhaus in **Bocholt** oder Nähe sofort vom Besitzer gesucht. Angebote sub **„Villa 296"** postlgd. **Dülmen.**

Neues

Wetterkragen

(Wasserperle) beim letzten **Turnfest** auf dem Gute Esing **abhanden gekommen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Polizeihund

auf der Chaussee Bocholt-Borken abhanden gekommen. Derselbe trägt einen Halsband mit dem Namen Wilh. Thies und hört auf den Namen „Bosko".
Wiederbringer erhält Belohnung.
Zu melden an
Wwe. Wilh. Thies,
Ahaus i. W.